

Johann Lucas Kühl

**Dem seit einem fünfzigjährigen Ehestande Höchstbeglückten Ehepaar Dem ...
Herrn Johann Friedrich Sandern ... und der ... Frauen Anna Maria Florenzen wolte
am Tage Ihrer Jubel Hochzeit, den 21sten April 1744 seine Hochachtung und
Ergebenheit bezeugen**

Stralsund: gedruckt bey Georg Christian Schindler, [1744]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1757638806>

Druck Freier  Zugang



4°

Sander
x Florentzen.

1694/1744.

1744.

Ob V5

7775 4°

Obv 5
1115 4°

4

Dem
seit einem fünfzigjährigen Ehestande
Höchstbeglückten Ehepaar

Dem
Wohlgebohrnen und Hochweisen Herrn,

H E R R N

**Johann Friedrich
Sandern,**

Hochverdienten Rathsverwandten
dieser guten Stadt,
und der

HochEdelgebohrnen Frauen,

F R A U E N

**Anna Maria
Slorenzen**

wolte
am Tage Ihrer Jubel Hochzeit,

den 21sten April 1744
seine Hochachtung und Ergebenheit bezeugen

J. L. Kuhl.

Strassund / gedruckt bey Georg Christian Schindler.



S D E.

Vaar, dem der Fürsicht weise Schlüsse,
Des Alters Glut, des Alters Küsse
Zu neuer Sehnsucht angefacht;
Vaar, das mit nie getrenntem Herzen
Zum zweiten Mal bei Himens Kerzen,
Zum zweiten Mal in Mirten lacht;
Dein Fest erweckt mein Dichterfeuer
Trotz Leisern und Justinian,
Und zieht die Wirbel meiner Leyher
Zu rein und edlen Tönen an.

N Welch ein Feld für euch, ihr Musen,
Nach funfzig Jahren schlägt im Busen
Derselbe Trieb, der ihn belebt,
Als vormahls bei dem Feur der Jugend
Verstand und Schönheit, Zucht und Zugend
Ein unauflöslich Band gewebt.
Die Scheitel schmückt nach funfzig Jahren
Der Frommen Lohn, ein reiner Schnee,
Und gleichwohl wirft bei grauen Haren
Die Brust noch Funcken in die Höh.

Sie hat euch nicht in jenen Zeiten
An Baucis und Philemons Seiten
Der greisen Eintracht Kuß ergeckt?
Noch jezo schallt der Ton zurücke,
Durch welchen ihr so seltnem Glücke
Ein stetig Angedenken sezt.
Kommt, singt nun auch von Sanders Trieben
Ein würdig, ein beständig Lied.
Wer weiß, wie oft der Nachwelt Lieben
Daraus ein reizend Beispiel zieht.

Schöner Lohn der leuschen Flammen,
Wenn die, so aus den Enkeln stammen,
Wenn die, so noch nicht Menschen sind,
Einst Sanders reine Blut verehren,
So oft ihr Blick die schönsten Lehren
Auch noch bei seiner Grube findet.
Wenn einst der Mütter froh Bemühen
Zu den erwachsenen Töchtern spricht:
Sol euch das Glück im Estant blühen,
Lasst der Florenzin Spuren nicht.

Doch, theurer Mann, nicht dies alleine
Pflanzt deinem Ruhm Gedächtnißsteine;
Sein Umsang wird noch grosser seyn.
Man wird noch mehrern Vorzugsgaben,
Die jetzt dein Haupt umkränzet haben,
Der Wahrheit holden Lobspruch weihn.
Dein fluges, dein getreues Wachen
Zum Wohl und Nutzen unsrer Stadt
Kan auch die Trägheit feurig machen,
Die deinen Werth für Augen hat.

Die Ehrfurcht für des Höchsten Rechte,
Der Trieb, vom menschlichen Geschlechte
Ein hülfreich Mitglied sich zu sehn,
Die Redlichkeit gesekter Sinnen,
Die Kunst, die Herzen zu gewinnen,
Die Lust, der Armut beizustehn.
Dies und noch mehr rühmt jetzt von Sandern
Und seiner Gattin Aller Mund,
Und einer sagts erfreut dem andern,
Und macht es so vollkommen fund.

Mehr als dreimal beglückte Beide,
Genießt noch lange dieser Freude,
Genießt noch lange solcher Ruh.
Die Fürsicht sorgt für eur Geschick,
Und wirft euch nun des Alters Glücke/
Wie vor der Jugend Anmut zu.
Swar künft ihr keine Enkel zehlen,
In welchen euer Name lebt,
Doch wird der Nachwelt niemand fehlen/
Der ihn, weil Stralsund steht, erhebt.



Sie hat euch nicht in jenen Zeiten
An Baucis und Philemons Seiten
Der greisen Eintracht Kuß ergeßt?
Roch jezo schallt der Ton zurücke,
Durch welchen ihr so seltnem Glücke
Ein stetig Angedenken sezt.
Kommt, singt nun auch von Sanders Trieben
Ein würdig, ein beständig Lied.
Wer weiß, wie oft der Nachwelt Lieben
Daraus ein reizend Beispiel zieht.

Schöner Lohn der leuschen Flammen,
Wenn die, so aus den Enkeln stammen,
Wenn die, so noch nicht Menschen sind,
Einst Sanders reine Blut verehren,
So oft ihr Blick die schönsten Lehren
Auch noch bei seiner Grube findet.
Wenn einst der Mütter froh Bemühen
Zu den erwachsenen Töchtern spricht:
Sol euch das Glück im Estant blühen,
Lasst der Florenzin Spuren nicht.

Noch, theurer Mann, nicht dies alleine
Pflanzt deinem Ruhm Gedächtnissteine;
Sein Umfang wird noch grösser seyn.
Man wird noch mehrern Vorzugsgaben,
Die jetzt dein Haupt umkränzet haben,
Der Wahrheit holden Lobspruch weihn.
Dein fluges, dein getreues Wachen
Zum Wohl und Nutzen unsrer Stadt
Kan auch die Trägheit feurig machen,
Die deinen Werth für Augen hat.

